

# Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **49 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. *Heimatkunden*: Als 18. Heimatkunde ist diejenige von Zeglingen erschienen. Die Arbeit wurde von Dr. Eduard Strübin betreut.

Am Schluss meines einstweilen letzten Jahresberichtes obliegt mir die angenehme Pflicht, erneut allen vor Jahresfrist namentlich genannten Adressaten für die ideelle, materielle und finanzielle Unterstützung meinen verbindlichen Dank abzustatten.

23. Februar 1984

Dr. Hans Sutter

### Heimatkundliche Literatur

*Fritz Klaus*, Basel-Landschaft in historischen Dokumenten. 2. Teil: Der grosse Umbruch 1849—1982. 383 Seiten, mit 86 Bildern. Liestal 1983. Preis Fr. 32.—

Dieser Dokumentenband ist Teil eines auf vier Bände berechneten Werks, das in der Reihe «Quellen und Forschungen» auf Veranlassung des Regierungsrates zur 150-Jahrfeier von Baselland erscheint. Hatte im ersten, 1982 erschienenen Teil mit der Darstellung der Trennungswirren und der Kantonsgründung die Politik vorgeherrscht, stellt nun Fritz Klaus unter Beizug der verschiedensten Quellen, vom Gesetzestext bis zur verborgensten Zeitungsnotiz, den sich fast überstürzenden wirtschaftlichen und sozialen Wandel dar (Stichworte: Eisenbahnbau, Industrialisierung, Krise in der Landwirtschaft, Auswanderung usw.). Nicht ausser acht gelassen wird darüber die parallel verlaufende politische Bewegung bis zur direkten Demokratie; der junge Kanton ist ja hier in der Schweiz bahnbrechend gewesen.

Einer der grossen Vorzüge der Arbeit des Historikers Klaus ist das energische Herausstellen der Einwirkung dieser Vorgänge auf die sogenannte Volkskultur. Volkskundlich so reichhaltige Kapitel wie «Vom Bauen und Wohnen», «Was unsere Vorfahren assen und tranken», aber z. B. auch «Gesunde und kranke Tage», «Soldatenspiel und Ernstfall», «Strafwesen» oder Abschnitte über die Presse, das aufblühende Vereinswesen, die erschütternde Armennot, die Anfänge der Arbeiterbewegung, bieten eine Fülle wichtiger Informationen. Klaus kann sich neben sehr ergiebigem Zeitungsmaterial auch auf die seit 1863 von Lehrern verfassten Heimatkunden stützen, eine nach seinen Worten «einzigartige Dokumentation».

Als kenntnisreicher Kulturhistoriker begnügt sich Klaus nicht mit der Darbietung gutgewählter Dokumente, sondern er gewichtet sie durch verbindende Texte und hilfreiche Anmerkungen wie auch durch sprechende Abbildungen. Er verdoppelt damit den Wert dieser wissenschaftlichen Ansprüche gerecht werdenden Publikation, die zugleich ein Volksbuch im besten Sinne genannt werden darf.

Ed. Strübin im Schweiz. Archiv für Volkskunde

*Fritz Klaus*, Unser Kanton. 360 Seiten, mit 46 Farbtafeln und über 240 Photos und Figuren. Liestal 1982. Preis Fr. 16.50.

Ein «heimatkundliches Lese- und Arbeitsbuch für die 4., 5. und 6 Klässler des Kantons Basel-Landschaft» nennt der Verfasser den vorliegenden stattlichen Band. Seine Vorgänger waren die 1834 erschienene «Geschichte und Beschreibung des Kantons Basel» von Pfarrer Markus Lutz, dann eine «Beschreibung des Kantons» von Schulinspektor Johann Kettiger als Anhang des 1. Teils des Eberhard'schen Lesebuches für die Mittel- und Oberklassen schweizerischer Volksschulen (1862) und schliesslich die heimatkundlichen Beiträge von Walter Buser und Gustav Müller im 4. und 5. Lesebuch der Primarschulen des Kantons Basellandschaft.

Zum erstenmal wird nun den Schülern eine umfassende Heimatkunde des Kantons in die Hand gegeben, die auch weitgehend die Anschauungsmittel der modernen Graphik und Photographie verwendet. Es gelingt dem Verfasser Fritz Klaus ausgezeichnet, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Volkskunde und auch die technischen Einrichtungen der Gegenwart klar und leichtfasslich darzustellen. Er scheut sich auch nicht, heikle Probleme wie der Stassenbau der T 18 im Birseck oder die Laufentalfrage zu behandeln, wobei er in objektiver Weise die verschiedenen Auffassungen diskutiert.

Das Buch eignet sich vorzüglich als Lesebuch. Es soll aber auch als Arbeitsbuch benützt werden. Hiezu dienen die Fragen und Aufgaben am Schluss der einzelnen Abschnitte, wie sie schon vor 120 Jahren die vortrefflichen Eberherd'schen Lesebücher aufgewiesen haben.

Die Heimatkunde wendet sich in erster Linie an die Schüler; sie ist aber auch als Familienbuch willkommen, da sie mit ihrer grossen Schrift, dem kurzweiligen Text und den schönen Bildern auch Eltern und Grosseltern für unsere Heimat begeistern kann. S.

*Ludwig Bernauer und Fritz Klaus*, Basel-Landschaft, Porträt eines jungen Kantons. 144 Seiten, mit 13 Farbtafeln und 280 Photographien. Bottmingen 1982. Preis Fr. 55.—.

Dieser prächtige Bildband stellt sich zur Aufgabe, den 150jährigen Kanton Basel-Landschaft so darzustellen, wie wir ihn heute erleben. Der Historiker Fritz Klaus beschreibt zuerst in einem präzisen Überblick den Kanton als Ganzes und charakterisiert darauf souverän die einzelnen politischen Bezirke. Der begabte Photograph Ludwig Bernauer hat keine Mühe gescheut, die Landschaft und ihre Bewohner in allen Einzelheiten mit wunderbaren Farbbildern und graphisch schönen Photographien einzufangen. Rühmenswert ist, dass die von ihm verfassten Bildlegenden immer an Ort und Stelle angebracht sind. Eine vortreffliche Idee pädagogischer Richtung war auch, am Schluss des Bandes die Dörfer und Städte des Baselbietes als «stumme», nur mit Nummern versehene Bilder vorzustellen. Dabei kann der Leser unbefangen seine topographischen Kenntnisse überprüfen. Der Bildband eignet sich vorzüglich als Geschenk; er wird auch den auswärtigen Baselbietern grosse Freude bereiten. S.

#### *Baselbieter Wandkalender 1984*

*Landschäftler AG, Liestal*. Der mit einem stimmungsvollen Aquarell von Frau M. Werner-Wild, Gelterkinden geschmückte Kalender stellt die Tafeljuralandschaft bei Anwil dar. Der Blick ist nach Süden gerichtet, wo die Bergzüge des Kettenjuras, leicht verhüllt durch den vom Mittelland überbordenden Nebel, den Horizont abschliessen. Die sommerliche Landschaft, fein getönt, 1981 gemalt, erinnert an die schönen Hochsommertage des vergangenen Jahres.

*Lüdin AG, Liestal*. Das Kalenderbild präsentiert ein dekoratives Stilleben mit Sommerblumen der in Diegten wohnhaften Malerin Britta Bolliger-Gelpke.

*Volksstimme Sissach*. Diesmal wurde Oltingen, das oberste Dorf des Ergolztales, als Titelbild aus-gelesen. Es ist eine Vergrösserung des von Emanuel Büchel gezeichneten und von Rudolf Holzhalb gestochenen Kupferstiches aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Wiederum kommentiert Staatsarchivar Dr. Hans Sutter die prägnante Darstellung und vergleicht sie mit einer Photoaufnahme vom gleichen Standort. Seine interessanten und wohl dokumentierten Ausführungen auf dem Beiblatt belegen die Tatsache, dass sich die Siedlung mit Ausnahme der neuen Bauten beim Schulhaus nicht wesentlich verändert hat, aber augenfällig ist die starke Zunahme der Waldungen. S.

*Jakob Eglin*, Heimatkundliche Schriften über Muttenz. Neu herausgegeben von Hans Bandli und Adolf Suter von der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde Muttenz, 1983. 118 Seiten mit 54 Abbildungen. Erhältlich bei der Gemeindeverwaltung oder im Heimatmuseum Muttenz. Preis Fr. 12.—.

Die Herausgeber haben die verdienstvolle Aufgabe übernommen, die in verschiedenen Einzelausgaben und Zeitschriften zerstreuten und längst vergriffenen Arbeiten von Jakob Eglin (1875—1962) wieder zu veröffentlichen, auf den heutigen Stand der Forschung zu ergänzen und mit guten Abbildungen zu versehen. Es handelt sich um heimatkundliche und wirtschaftskundliche Betrachtungen, über die Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Engental, über das Kloster im Roten Haus, um Aufzeichnungen in den Muttenzer Kirchenbüchern 1748—1830, um Zusammenstellungen über die Meyer, Untervögte und Gemeindepräsidenten von Muttenz, um Aufzeichnungen eines alten Muttenzers und um die alten Sonnenuhren von Muttenz. Von den Herausgebern wurde ferner eine nützliche Zusammenstellung der in den Aufzeichnungen erwähnten alten Masse und Gewichte beigefügt, ebenfalls ein kurzes Lebensbild und ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Jakob Eglins. S.

*Paul Fink*, Geschichte der Basler Bandindustrie, 1550—1800. Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 147. 222 Seiten, Verlag Helbling und Lichtenhahn, Basel 1983. Preis Fr. 48.—.

Es ist schon viel in Fachschriften und populären Darstellungen über dieses Thema der Basler Wirtschafts- und Sozialgeschichte geschrieben worden. Es fehlte aber eine fundierte Darstellung, die sowohl das Technische und Organisatorische der Bandindustrie behandelt und auch die sozialen Verhältnisse der Fabrikanten und der Arbeiter berücksichtigt. Diese Lücke wird durch die Dissertation von Fink geschlossen. Die Arbeit stellt die Entstehung, Entwicklung und Organisation der Basler Bandindustrie dar. Das Passementergewerbe wurde zunächst von städtischen Zunft Handwerkern ausgeübt und später durch das sogenannte Verlagssystem abgelöst. Diese kapitalistische Form der Produktion liess die städtischen Kaufleute zu Fabrikanten werden und ein Teil der Bauern der Landschaft Basel wurde als Heimarbeiter beschäftigt. So erwuchs in vielen Dörfern des mittleren und oberen Baselbiets der Berufsstand der Posamenten-Bauern, eine Kombination von Kleinbauerntum und Industrie, die sich auch im Hausbau und in den Wohnungsverhältnissen auswirkte. In der Stadt wurde durch diese Entwicklung die alte zünftige Wirtschafts- und Sozialordnung in Frage gestellt und die Voraussetzung für die Fabrikindustrie des 19. Jahrhunderts geschaffen. S.

*René Salathé*, Baselbieter Rebberge. Das schöne Baselbiet, Heft 13, hrsg. vom Baselbieter Heimatschutz. Liestal 1983, 55 Seiten, mit 43 Bildern. Preis Fr. 15.—.

Das mit der Etikette «Ehrenwein der Stadt Liestal» von Otto Plattner geschmückte Heft enthält einen gut dokumentierten Abriss des Herausgebers über die Geschichte des Weinbaus im Baselbiet. Dann orientiert Ernst Schläpfer, Leiter der kantonalen Zentralstelle für Obst- und Weinbau, über den heutigen Rebbau und schliesslich kommt Wilhelm Senn, der Dichter des Baselbieterliedes, mit einer kurzweiligen Schilderung über die Weinlese in Liestal in früheren Zeiten zum Worte. Im Bildteil werden die bekannten Rebberge und Einrichtungen des Weinbaus mit guten Photos und Wiedergaben von Künstlerzeichnungen vorgestellt, fachkundig und liebevoll kommentiert vom Herausgeber René Salathé. Bei der vergnüglichen Lektüre des schönen Heftes stellt sich ohne weiteres der Durst nach einem Tropfen edlen Rebensaftes ein — die beste Reklame für unsere einheimischen Weinsorten! S.

*Max Schneider*, Die Sprache der Dächer, 2. Teil. 40 Zeichnungen aus dem Baselbiet. Eigenverlag Max Schneider, Liestal 1983. Preis der Mappe Fr. 200.—.

Nachdem vor zwei Jahren im Grossformat A3 die Mappe mit Zeichnungen aus der Nordwestschweiz erschienen ist, folgt jetzt im etwas kleinerem Format A4 eine Auswahl von Baselbieter Ortsbildern. Es ist dem unermüdlichen Zeichner vorzüglich gelungen, das Typische wie das Heimelige der alten Siedlungsanlagen augenfällig darzustellen. Das Ganze ist eine treffliche Bestandesaufnahme. Sie macht auf die Schönheiten der gestaffelten Häuserzeilen und Baugruppen aufmerksam und fordert unaufdringlich zur Behutsamkeit im Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz. Die Blätter eignen sich vorteilhaft zum Aufhängen im Wechselrahmen; wir wünschen ihnen eine weite Verbreitung in Amtsräumen, Schulzimmern und Wohnstuben. S.

*Dr. Schwarzbueb*, Jahr- und Heimatbuch 1984, herausgegeben von Albin Fringeli. Verlag Jeger-Moll, Breitenbach. 134 Seiten, Preis Fr. 6.—.

Die mit einer hübschen Farbenbeilage (Glashütte Bärschwil um 1850) von Louis Gressly (Bruder des Geologen Amanz Gressly) ausgestattete 62. Jahrgang des beliebten Kalenders bietet eine Fülle von interessanten Aufsätzen des Herausgebers und zahlreicher Mitarbeiter aus dem Gebiet der solothurnischen Bezirke Dorneck und Tierstein. Das benachbarte Baselbiet ist vertreten mit einem Beitrag zur Wasserfallenbahn (Th. Zeltner) und mit der Schilderung eines Besuchs von Pfarrer Linder aus Ziefen beim Dichter Johann Wolfgang Goethe (Fr. Stohler). Eine Nachtwanderung auf den Passwang im Jahre 1917 (E. Schimpf) bildet ein interessantes Gegenstück zur Passwangfahrt des Dichterpfarrers Jonas Breitenstein, die in Bd. 8 der Baselbieter Heimatblätter (S. 247 ff.) erschienen ist. Neben den historischen und heimatkundlichen Beiträgen werden auch aktuelle Ereignisse berücksichtigt. Gross ist die Zahl der kurzen, aber liebevoll geschriebenen Nachrufe für die Verstorbenen. Eine ausführliche Bücherschau beschliesst den Textteil. S.